



Dr. Dietrich Lutz †

Nach schwerer Krankheit verstarb am 27. März 1999 Oberkonservator Dr. Dietrich Lutz im Alter von 59 Jahren. Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg mußte von einem Kollegen Abschied nehmen, der über 30 Jahre lang im Fachbereich Archäologie des Mittelalters all seine Kraft für die Belange der Denkmalpflege eingesetzt hat. In der Dienststelle Karlsruhe tätig, haben wir mit ihm einen Menschen verloren, der offen auf seine Kollegen zugegangen ist, zu jedem Gespräch bereit, gleichermaßen offen für jedes fachliche oder persönliche Problem.

Dieter Lutz war vom Sinn seines Berufes zutiefst überzeugt. Von seiner Ausbildung her – aus dem Fachbereich der Landesgeschichte kommend – war er ein geradezu leidenschaftlicher Archäologe, den der archäologische Befund ebenso faszinierte wie methodische Probleme. Gleichermäßen war sein Wirken jedoch dadurch bestimmt, daß archäologische Hinterlassenschaften immer nur einen Teil der Vergangenheit ans Licht bringen können, daß Archäologie nur einen Teil der geschichtlichen Überlieferung darstellt, der von den anderen Bereichen der Geschichtsforschung nicht ohne Verzicht auf Möglichkeiten des Erkennens und Verstehens zu trennen ist. So ging es ihm bei seinem Bemühen stets um die Gesamtdenkmalpflege, deren gesellschafts- und kulturpolitische Bedeutung ihm stets bewußt war.

Das Entstehen und den Aufbau des in der Denkmalpflege Baden-Württemberg neuen Fachbereiches Archäologie des Mittelalters hat er mitbegleitet und mitgestaltet. Dabei lagen ihm die Fragen der Denkmalerfassung, das Hinwirken auf eine systematische archäologische Landesaufnahme als Grundlage denkmalpflegerischen Handelns besonders am Herzen. Ebenso war er in zahlreichen Vorträgen und Aufsätzen bemüht, die Ergebnisse archäologischer Untersuchungen und denkmalpflegerisch relevante Probleme und Arbeitsansichten der interessierten Öffentlichkeit nahezubringen und sein Wissen und seine Erfahrung dem studentischen Nachwuchs zu vermitteln.

Unter seiner Leitung standen eine Vielzahl archäologischer Untersuchungen in allen erdenklichen Objektgruppen, in Kirchen, Klöstern, Burgen, wüst gefallen Siedlungen und Städten, deren Ergebnisse in zahlreichen Aufsätzen niedergelegt wurden. Aus den letzten Jahren sind die wichtigsten Grabungen in den Klöstern Hirsau und Maulbronn, auf der Burg Mandelberg bei Pfalzgrafeweiler oder im Stadtkern von Heidelberg, deren Ergebnisse in der Ausstellung „Vor dem großen Brand“ einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Über viele Jahre hin galt sein besonderes, nicht nachlassendes wissenschaftliches Interesse den Turmburgen. Das Vorhaben, die an den Einzelobjekten gemachten Beobachtungen, das gesammelte wissenschaftliche Material und schon formulierte Texte einer abschließenden, zusammenfassenden Überarbeitung zu unterziehen und in eine abschließende Publikation einmünden zu lassen, konnte er leider nicht mehr verwirklichen.

Aus dem Verständnis heraus, daß schriftliche Überlieferung und materielle, archäologisch erforschbare Hinterlassenschaften eine Einheit bilden, war er Anreger und Organisator zweier wichtiger wissenschaftlicher Kolloquien. Das erste, das sich um die Erforschung des Klosters Hirsau bemühte, führte zu einer umfangreichen Publikation, die den gegenwärtigen Wissensstand zusammenfaßt. Das andere war dem Kloster Alpirsbach gewidmet. Die zahlreichen Einzelbei-

träge dieses Kolloquiums werden eine ebenfalls umfängliche Publikation bilden. Der redaktionellen Betreuung der einzelnen Beiträge hat Dietrich Lutz noch während seiner schweren Krankheit seine Kraft gewidmet, wir werden diese Arbeit in seinem Sinne zu Ende führen. Ein Kollege, der mit solch hohem wissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Engagement lebt und arbeitet, kann nicht zugleich ein bequemer Kollege sein. Die Überzeugung, daß denkmalpflegerisches und wissenschaftliches Handeln stets überprüft werden muß und verbessernder Korrektur bedarf, hat ihn stets auch zum Suchenden gemacht. Bestehende Verhältnisse zu bessern, setzt die Kritik an eigenem und fremdem Tun voraus, bedeutet Mahnen und Einfordern, bedeutet unbequem sein, bedeutet schließlich auch weder sich noch andere zu schonen.

Die Denkmalpflege des Landes, das Kollegium in Karlsruhe und auch die Kollegen in den anderen Dienststellen des Landesdenkmalamtes verdanken Dietrich Lutz viel. Die Lücke, die er hinterläßt, wird uns erst nach und nach ganz deutlich werden, die Denkmalpflege des Landes hat eine markante, das Arbeitsleben mitprägende, im In- und Ausland anerkannte Persönlichkeit verloren. Dietrich Lutz wird uns in dauerhafter und dankbarer Erinnerung bleiben.